

Oberlausitzer Heimatzeitung

Blätter für
Heimatkunde,

Geschichte,
Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle
in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Marx (Inh. Otto Marx)
Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz-Baugen, der Mittelstelle für Heimatsforschung im Markgraftum Oberlausitz (Baugen, Stteberstraße 36), der Gesellschaft für Heimatkunde Hoyerswerda, sowie des Verbandes „Lusatia“ der Humboldt-, Fortbildungs- und Gebirgsvereine der Oberlausitz.

Hauptschriftleitung Otto Marx, Reichenau, Sa., unter Mitwirkung bewährter Heimatschriftsteller.

Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst ein Anspruch auf Rücksendung nicht besteht.

Unberechtigter Nachdruck aus der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ wird strafrechtlich verfolgt.

Erfüllungsort und Gerichtsstand für Bezieher und Inserenten Reichenau, Sa.

Postcheckkonto: Leipzig Nr. 27534. Bankverbindung: Gewerbebank und Girokasse Reichenau Nr. 16. Oberlausitzer Bank, Abteilung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Zittau.

Nr. 7

1. April (Ostermond) 1928

9. Jahrgang

Verband „Lusatia“.

Mittwoch, den 18. April, um 16 Uhr in der
Bahnhofswirtschaft Eibau:

Besprechung der Vorträge des ver-
gangenen Winters.

Beschluß der Vertreterversammlung:

Die Vereine sind verpflichtet, ihren Vertretern bei allen offiziellen Vertretungen Tagegelder und Reisekosten ohne besonderen Antrag zu gewähren.

Der Vorstand. Dr. O. Weder, Vorsitzender.

Ein Lausiger Heimatkünstler

In den letzten Jahren, nicht zuletzt unter dem Einflusse des Krieges, der uns auf unsere nächstliegenden Schätze zurückführte, ist erstaunlich viel geschehen zur Förderung der Heimatliebe und des Heimatfinnes. Es würde eine erfreuliche Statistik ergeben, könnte man einmal einwandfrei feststellen, wie sich bei sehr vielen Leuten die Kenntnis der Heimat erweitert hat. Es gab eine Zeit, wo man sich mehr für das Ausland interessierte, als für die engere Heimat, ja, und es gibt Leute, die in Siam und Westindien besser bekannt sind als in der nächsten Umgegend. Wenn hierin eine Besserung eingetreten ist, so danken wir das neben der Arbeit der Schule den verschiedensten Volksbildungsvereinen und der Volkshochschule.

Unsere Lausitz gehörte auch zu den Landschaften „dahinten“, und doch, gerade weil sie so reich gesegnet ist mit landschaftlichen Schönheiten, hätte sie eine wärmere Liebe verdient. Darin ist ein erfreulicher Wandel eingetreten. Man kann sich davon bei den verschiedensten Gelegenheiten überzeugen. Eng damit hängt zusammen die gesteigerte Wanderlust. Sie vermittelt ja in erster Linie dem suchenden Auge die Reize in Feld und Flur. Immer wird es ein sonniges Genießen sein, wenn durch das Lichtbild, durch

die Photographie, durch das Gemälde usw. sehenswerte Punkte uns in die Erinnerung zurückgerufen werden.

Ein Meister der Reproduktion ist der
Zittauer Studienrat Adolf Schorisch.

Er ist Zeichenlehrer an der Gewerbeschule. Längst ist er weitesten Kreisen bekannt durch seine Vortragsabende. Er geht von der sehr richtigen Erkenntnis aus, daß Heimatsvorträge wenig, aber Charakteristisches bieten müssen, wenn sie nachhaltig wirken sollen. Seien wir ehrlich: auch der schönste Lichtbildervortrag hat keine anhaltende Wirkung. Man merkt sich zwar einiges, verliert es dem Gedächtnis als wertvolles Glied ein, doch wird es von dem Vielerlei nur zu leicht erdrückt. Damit soll nichts gegen die sonst übliche Art der Vorträge gesagt sein. Wichtig ist jedenfalls, daß alles fester haftet, was man vor seinen Augen entstehen sieht. Die Photographie bannt erstaunlich viel auf die Platte, das Auge blickt über mancherlei hinweg, nur zu oft über Wichtigkeiten. Man kann an sich selbst die Erfahrung machen, wenn man etwa versucht, nach einem Bilde etwas nachzuzeichnen. Ganz andere Wege geht Schorisch. Er zeichnet in seinen Vorträgen vor den Augen der Zuschauer. Sie sehen das Bild werden, sie verfolgen die Eigenheiten des Gegenstandes oder der Landschaft, die sonst leider nur zu oberflächlich zu Bewußtsein kommen. So erhalten seine Gäste einen Gesamteindruck, der sich in seinen Einzelheiten tief dem Gedächtnis einprägt. Gewiß, das Zeichnen ist eine schwere Kunst, aber Schorisch weiß sie anreizend zu gebrauchen. Auch die ungeübteste Hand vermag der seinen zu folgen und immerhin ganz erfreuliche Erfolge auf das Papier zu zaubern. Einzelheiten vermeidet er, solche, die nicht zum Wesen gehören. Dadurch wird alles Überflüssige ferngehalten, die charakteristische Linie wirkt mit aller Wucht auf den Beschauer.

Schorisch ist ein Künstler, der weiß, wonach das Volk im weitesten Sinne hungert. In wenigen Minuten belebt er die tote Wandtafel, in letzter Zeit mit größtem Erfolge das Tonpapier. Er ist nicht nur ein Zeichenkünstler, sondern auch ein Meister der Farbe. Man muß ihn nur arbeiten sehen! Wie feine Effekte weiß er da anzubringen! Und wenn er so ganz seinem Werke lebt, da verstummt